

**Die Schweiz und der deutsche Südwesten.
Wahrnehmung, Nähe und Distanz im 19. und 20. Jahrhundert**

Wissenschaftliche Tagung, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde
am Oberrhein e.V. und der Stadt Lörrach/Museum am Burghof
Lörrach, 7. bis 9. Oktober 2005

Die Tagung wurde durch den Lörracher Kulturamtsleiter, *Helmut Bürgel*, den Schweizer Generalkonsul in Baden-Württemberg, *Josef Renggli*, und den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, *Konrad Krimm*, eröffnet. Mit einem „enzyklopädischen Stichwort“ im Wortsinn, der Entstehung von nationalen Lexika im 19. Jahrhundert und dem damit verbundenen Wissenschaftstransfer, führte *Madeleine Herren-Oesch* (Heidelberg) in die Tagung ein. Sehr spät, erst 1948 gab die Schweiz ein eigenes nationales Lexikon heraus. *Uri Kaufmann* (Dossenheim/Heidelberg) behandelte die diplomatischen Beziehungen zwischen Baden und der Schweiz. Die Berufung eines badischen Gesandten ging auf Schweizer Initiative zurück. Die neue lange gemeinsame Grenze von Basel bis zum Bodensee erzwang die Regelung vieler Fragen wie der Freizügigkeit, den Zöllen, dem Bau und Unterhalt von Rheinbrücken, Eisenbahnverbindungen sowie Rechtsansprüche aufgelöster Herrschaften und Klöster. Die von 1803 bis 1848 zersplitterte Schweiz hatte dabei große Mühe, eine einheitliche Außenpolitik zu führen. *Jean-François Bergier* (Zürich/Clarens) stellte eine Typologie des Verhaltens Schweizer Firmen in Südwestdeutschland zur NS-Zeit her. Er betonte die völlige Abhängigkeit der Schweiz von den Achsenmächten vom Sommer 1940 an. In dieser Zeit der Entfremdung spielte Radio Beromünster mit den kritischen Kommentaren von Jean Rodolphe von Salis eine wichtige Rolle. *Eckhard Hagedorn* (Steinen) zeigte die Bedeutung der Basler Mission für den württembergischen Pietismus; mit Verspätung wirkte diese auch auf die badische Pfarrerschaft.

Hansgeorg Schmidt-Bergmann (Karlsruhe) sprach über die gegenseitigen Beziehungen im literarischen Bereich, in deren Mittelpunkt er Tell- und Freiheitsmythos und Alpenbegeisterung rückte; Johann Peter Hebel postulierte eine gemeinsame „alemannische Region“ gegen den französischen Machtanspruch. *Ernst Strebel* (Zürich) stellte die umfangreiche Tätigkeit des Architekturbüros Curjel und Moser im badisch-schweizerischen Raum dar; das Büro trug wesentlich zur Distanzierung vom Historismus und zum Sachlichen Bauen bei. *Andreas Gabelmann* (Singen) befasste sich mit dem Einfluss Ferdinand Hodlers auf die Malerei in Baden und schilderte die engen wechselseitigen Beziehungen im Künstlermilieu am Beispiel des heute fast vergessenen Karlsruher Kunstprofessors August Babberger. *Markus Moehring* (Lörrach) stellte das Konzept seines zweisprachigen (Deutsch/Französisch) 3-Regionen-Museums („TriRhena“) vor, in der schwerpunktmäßig auch die NS- und Nachkriegszeit behandelt wird. *Mario König* (Basel) verglich den im Verkehr dominierenden Eisenbahnübergang in Basel mit den anderen Rheinquerungen. *Brigitte Heck* (Karlsruhe) ging auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Südbaden und der Nordwestschweiz ein, die schon 1753 mit der Einrichtung von Baumwollmanufakturen eine besondere Intensität gewannen. Nach 1871 drangen Elsässer Unternehmer vor; nach 1945 brachen die Beziehungen zwischen der Schweiz und Baden im Textilbereich allmählich ab. *Rolf-Ulrich Kunze* (Karlsruhe) äußerte sich zur Methodik der Migrationsgeschichte. Er stellte mit Fallbeispielen drei Typen in den Vordergrund: Migration in die USA um 1848 als „soziales Ventil“, Flucht von Politikern, die zur Migration wurde (1840er Jahre) und Rückwanderungen Intellektueller zur NS-Zeit (Karl Barth).

Insgesamt wurde den Teilnehmern ein breit angelegtes Spektrum der historischen Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und der Schweiz angeboten: Diplomatie, Wirtschafts-, Industrie-, Theologie-, Literatur-, Stereotypologie-, Kunst-, Architektur-, Verkehrs- und Migrationsgeschichte. Verbindend waren vielfach die Untersuchungen von Kontinuitäten in „Normalzeiten“ und „Sonderzeiten“ (1848/49, 1933-1945). Einen Schwerpunkt sowohl in den Referaten wie in den ausführlichen Diskussionen bildete die gegenseitige Wahrnehmung; die Tagung war daher in weiten Teilen mentalitätsgeschichtlich orientiert. Die Beiträge erscheinen mit der Wiedergabe der Diskussionen als Protokoll Nr. 446 der Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde auf deren Homepage (<http://www.AG-Landeskunde-Oberrhein.de>), in ausgearbeiteter Fassung als Band 25 der „Oberrheinischen Studien“ (Uri R. Kaufmann/Heidelberg, Konrad Krimm/Karlsruhe).

Konrad Krimm

Copyright

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2006.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München
Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39
E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2006, Nr.014
URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2006/014-06.pdf>